

## Seminarbericht

Iaido Seminar vom 11./12.11.2006

An diesem Wochenende machten Carsten und ich uns auf den langen Weg von Berlin nach Wittelsberg, um bei Shihan Michael Stapel zwei Tage lang klassisches Iaido zu trainieren.

Früh am Samstagmorgen um 8.30 Uhr ging unsere Fahrt los und gegen 14.00 Uhr kamen wir müde aber schon sehr gespannt am Zielort an, dem Navigationssystem sei Dank. Schnell checkten wir in unserem kleinen und gemütlichen Hotel ein, da das Training schon um 15.00Uhr begann. Nach kurzen Irrungen und Wirrungen der Straßenwege und Dörfchen fanden wir schließlich unsere Trainingshalle und freuten uns viele schon bekannte Gesichter vom Seminar auf der Wasserkuppe wieder zu sehen. Ein kurzer Plausch und dann war man auch schon umgezogen und wartete auf den Beginn des ersten Trainingstages.

Wir begannen mit der traditionellen Begrüßung und einer kurzen aber intensiven Erwärmung, bevor wir unsere Iaito´s und Bokken in die Hände nahmen. Jeder suchte sich ein Plätzchen in der großen Halle, damit er genug Raum hatte, um niemand anderen mit seinem „Schwert“ zu erwischen, denn Sicherheit geht vor. Bei ungefähr 40 Teilnehmern war der Platz dann auch komplett ausgenutzt.

Und dann ging es los. Shinto Munen Ryu, zwölf traditionelle Iai-Kata warteten darauf, geübt zu werden. Merkmale dieser Schule sind, dass alle Formen im Stehen durchgeführt werden und jedem Schnitt ein bestimmter Kiai folgt, um dem jeweiligen Geschehen Ausdruck zu verleihen. Hervorstechend sind auch die vielen schrägen Schnitte, die in jeder Kata zu finden sind.

Natürlich begannen wir mit Nummer Eins, Ipponme. Michael zeigte sie uns langsam. Ein paar mal wiederholten wir sie in diesem Tempo, um uns alle Schritte und die Reihenfolge zu merken, bevor wir schneller wurden. Und wie sollte es anders sein, es folgte Nummer zwei, Nihonme...Zwischenzeitlich durften wir auch in bestimmten Positionen einige, uns endlos erscheinende, Minuten verharren, um zu sehen, ob wir richtig standen, blockten, hielten, und, und, und.....

Dies waren mit die anstrengendsten Aufgaben, die wir zu bewältigen hatten, auch wenn es so simpel klingt. Die Schweißperlen rannen über unsere Stirn während wir tapfer darum kämpften, unser Schwert fest in den Händen zu behalten. Nach diesem „schwierigen System“ kämpften wir uns durch bis zur siebenten oder achten Kata. Mit seiner warmherzigen und humorvollen Art zeigt uns Michael immer und immer wieder Kata für Kata, Schritt für Schritt, ohne müde zu werden.

Es machte großen Spaß ihm dabeizusehen und man spürte, dass er mit Leib und Seele bei der Sache war. Es wirkte, als sähe man einen Teil der Geschichte lebendig werden, während er die Bewegungen ausführte. Ich hätte ihm dabei stundenlang zusehen können, so begeistert und fasziniert war ich. Und jedes Mal fiel mir hier und dort ein Detail mehr auf, welches die Kata so einzigartig machte. Ein Grund mehr sie zu üben, üben, üben. Nach drei Stunden, die wie im Flug vergingen, war der erste Tag auch schon vorbei.

Für unser leibliches Wohl wurde nach einem anstrengenden Training natürlich auch gesorgt und wir gingen alle gemeinsam in ein gemütliches Lokal, wo uns ein leckeres Buffet für unsere knurrenden Mägen erwartete. So saßen wir beisammen, aßen, tranken und unterhielten uns. Als der Abend voranschritt und es immer später wurde, löste sich die Gruppe langsam auf und jeder ging seines Weges. Auch uns zog es auch in unser Hotel, da wir ganz schön müde und geschafft waren. Außerdem wollte man ja halbwegs fit für den nächsten Tag sein, denn da ging es schon zeitiger mit dem Training los, ab 10.00 Uhr gongte es für Runde Zwei.

Und wie sollte es anders sein, begannen wir mit Kata eins, wieder holten die restlichen vom Vortag und kämpften uns durch bis Nummer Zwölf. Und zwischendurch, um unsere Gehirn und seine Merkfähigkeit zu testen, oder völlige Verzweiflung auszulösen, schmiss Michael die Reihenfolge um und wir mussten alle Kata durcheinander machen. Erst fünf, dann eins, dann elf, dann sieben usw. ...Ich glaube das hat ihm Spaß gemacht, aber die meisten von uns hielten sich wacker und wir waren erstaunt, dass wir uns doch so einiges gemerkt hatten. Und ehe man sich versah war auch dieser Trainingstag vorbei. Wir haben viel gelernt, gelacht und Spaß gehabt. Es war Zeit sich zu verabschieden und auf den Heimweg zu machen...Und ich kann nur sagen, ich warte mit großer Spannung und Neugierde auf das nächste Seminar mit Michael Stapel, einem einzigartigen Lehrer.